

Christian Neschwara / Universität Wien

Rechts- und Verfassungsgeschichte in Mitteleuropa
(Schwerpunkt Österreich)

Block II, 18. März 2016

Entwicklung des Kaisertums Österreich zum modernen Verfassungsstaat
(Vormärz – 1848 bis 1867)

Entwicklungen auf dem Gebiet des Privatrechts (im 19. Jh.)

Konstitutionalismus bis 1848 Verfassungsstandard in Europa

Grundlagen

a) **Monarchisches Prinzip** (Gottesgnadentum): Monarch Träger der Staatsgewalt;
Berufung aufgrund altes Herkommen, historische Herrschaftstitel;
Beschränkung auf hochadelige Dynastien; nicht legitim:
Napoleon als Usurpator; König der Belgier als gewählter Monarch

b) **Volkssouveränität**: Volk Träger der Staatsgewalt

Monarchisches Prinzip: Tendenz zum Absolutismus;

Volkssouveränität: Tendenz zur Republik

→ gegenseitiger Ausschluss, aber **Verbindung** im Weg der **Gewaltenteilung**
= verfassungsrechtlicher Standard in Europa seit 1830.

Gesetzgebung: Monarch + Volksvertretung (Parlament);

Vollziehung durch Verwaltungsbehörden und Gerichte.

Verwaltung = Monarch und Minister (Kontrolle durch Parlament);

Gerichtsbarkeit = im Namen des Monarchen durch unabhängige Gerichte;

Schutz der Staatsbürger vor willkürlichen Eingriffen des Staates: **Grundrechte**.

Varianten: *Früh-* / *Hoch*konstitutionalismus

<i>Wesensmerkmale</i>	<i>frühkonstitutionell</i>	<i>hochkonstitutionell</i>
Verfassung im formellen Sinn ?	ja	ja
Inkraftsetzung erfolgt durch ?	Monarch (Oktroy)	(Vertrag) Monarch + Parlament (Volksvertretung)
Souveränität: Träger ist ?	Monarch	Monarch + Parlament
Parlament: Organisation (Kammern) ?	zwei Kammern (Senat + Abgeordnetenhaus)	idR eine Kammer (allenfalls Abgeordnetenhaus + Länderkammer)
Selbstversammlungsrecht ?	nein	ja
Gesetzesinitiative Parlament ?	nein	ja
Sanktion der Beschlüsse ?	Monarch: absolut	Monarch: suspensiv
Exekutive: Regierungsfunktion ?	Monarch + Minister politisch: Parlament	Monarch + Minister politisch: Parlament + rechtlich: Verfassungsgericht
Verantwortlichkeit der Regierung ?		

<i>Wesensmerkmale</i>	<i>frühkonstitutionell</i>	<i>hochkonstitutionell</i>
Gerichtsbarkeit: Stellung zur Exekutive?	unabhängig und getrennt	unabhängig und getrennt
Grundrechte: Wesen und Wirkung? Adressaten ?	Staatsziele Staatsbürgerrechte	subjektive öffentliche Rechte zT auch Menschenrechte
Kontrolle staatlichen Handelns ?	keine	Verfassungsgericht (unter Umständen weitere Gerichte öffentlichen Rechts)

Gewichtung der Volkssouveränität (Parlament, Grundrechte): ausschlaggebend, welchem Modell (früh-/hochkonstitutionell) eine konkrete Verfassung zuzuordnen ist.

Manche Wesensmerkmale sind in beiden Modellen:

Verfassung im formellen Sinn, Unabhängigkeit Rechtsprechung, **Regierung** = Monarch + Minister.

Erfasst die **Volkssouveränität** auch die **Bestimmung** über die

Zusammensetzung der **Regierung**

= **parlamentarische Monarchie**.

Frühkonstitutionalismus im Kaisertum Österreich 1848 bis 1851

Konstitutionalismus erst im Zuge der Revolution 1848; aber schon in den 1840er-Jahren Anzeichen für Anwachsen von Kräften, welche auf **Änderung der Verfassung** drängen: Beendigung der absoluten Monarchie; überwiegend Wunsch nach Konstitutionalismus: insbesondere Parlament und Grundrechte.

Inspiziert durch ungarischen Landtag (in Preßburg Ausarbeitung einer Verfassung):

13. März 1848 Ausbruch der Revolution in Wien :

- Kaiser gezwungen einzulenken und auf Forderungen der Revolutionäre (überwiegend Bürger und Studenten) einzugehen
- Rücktritt Metternichs als Repräsentant des vormärzlichen Regierungssystems.

Kaiser gibt am 15. März **Versprechen** zum Erlass **einer „Constitution“** unter **Mitwirkung** der Landstände neuer Minister; Landstände aller Länder einberufen, mit verstärkter Vertretung des Bürgerstands → Entsendung von Delegierten zu Verfassungsarbeiten nach Wien = **Ständischer Zentralausschuss**.

17. März: Einsetzung eines **Ministeriums**.



Josefsplatz / Rückseite der Hofburg in Wien

Verfassung 1848

Im April 1848 Ausarbeitung der Verfassung: **Zusammenwirken** von **Ständischem Zentralausschuss** und **Ministern** (federführend: **Innenminister Pillersdorf**):
Verfassungsentwurf am **25. April 1848** vom Kaiser mit **Oktroy** in Kraft gesetzt.

Verfassung, auch Pillersdorfsche = erste formelle Verfassung Österreichs.
Verwirklicht **frühkonstitutionelles Regierungssystem**, überwiegen des monarchischen Prinzips (absolutes Veto des Kaisers gegen Parlament), Volkssouveränität im Hintergrund (Grundrechte keine subjektiven Rechte).

Als **Parlament** = Reichstag, gegliedert in **zwei Kammern**,
Senat und Abgeordnetenkammer, wobei der **Senat** Elemente der früheren **ständischen** Landtage repräsentiert und die Abgeordnetenkammer nicht aus allgemeinen Wahlen hervorgeht.

Die **Existenz der Länder** wird von der Verfassung nur knapp und **unscharf** erfasst; es ist aber eine Ablösung der landständischen Landtage durch gewählte Vertretungen ins Auge gefasst.

Geltungsbereich der Verfassung

Ungarn und seine Nebenländer sowie **Lombardo-Venetien** ausgenommen. Beide bleiben Bestandteile des Kaisertums Österreich, verfassungsrechtliche Sonderstellung Ungarns in Aussicht genommen; Lombardo-Venetien auf Wege der Sezession.

Für **Ungarn** wird bereits 14 Tage vor Erlass der Pillersdorfschen Verfassung – in Unkenntnis der Konsequenzen – am **11. April 1848** eine **eigene Verfassung** vom Monarchen sanktioniert :

→ **Ungarn** sieht sich auf dieser Grundlage mit den anderen Ländern des Kaisertums Österreich nur mehr **in Personalunion** verbunden
= **Auffassung**, die auch **im Ausland**, insbesondere im Deutschen Bund, geteilt wird.

Die **Regierung** in Wien steht aber auf einem **anderem Standpunkt**: die **ungarische Verfassung** vom 11. April 1848 = bloß eine **spezielle Landesverfassung**, der Gesamtstaatsverfassung vom 25. April untergeordnet.

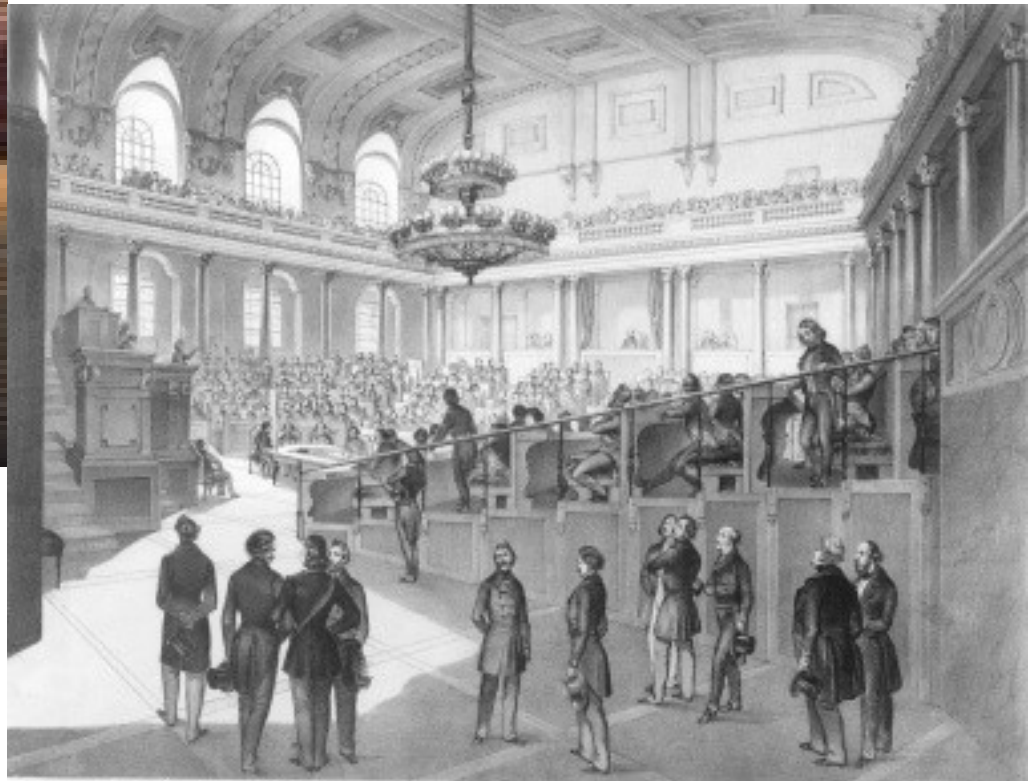
Ähnlich bewertet die **Mehrheit der Tschechen im böhmischen Landtag** eine Anweisung des Kaisers vom 8. **April 1848** an Innenminister Pillersdorf zum Erlass einer besonderen böhmischen Landesverfassung: als ein **Verfassungsversprechen**, womit **Böhmen** – so wie Ungarn – Unabhängigkeit von Österreich erlangen soll. Aufgrund des Verfassungsversprechens = „**Charte**“ erachten sich die Tschechen als unabhängig und mit den übrigen Ländern des Kaisertums Österreich nur mehr in Personalunion verbunden.

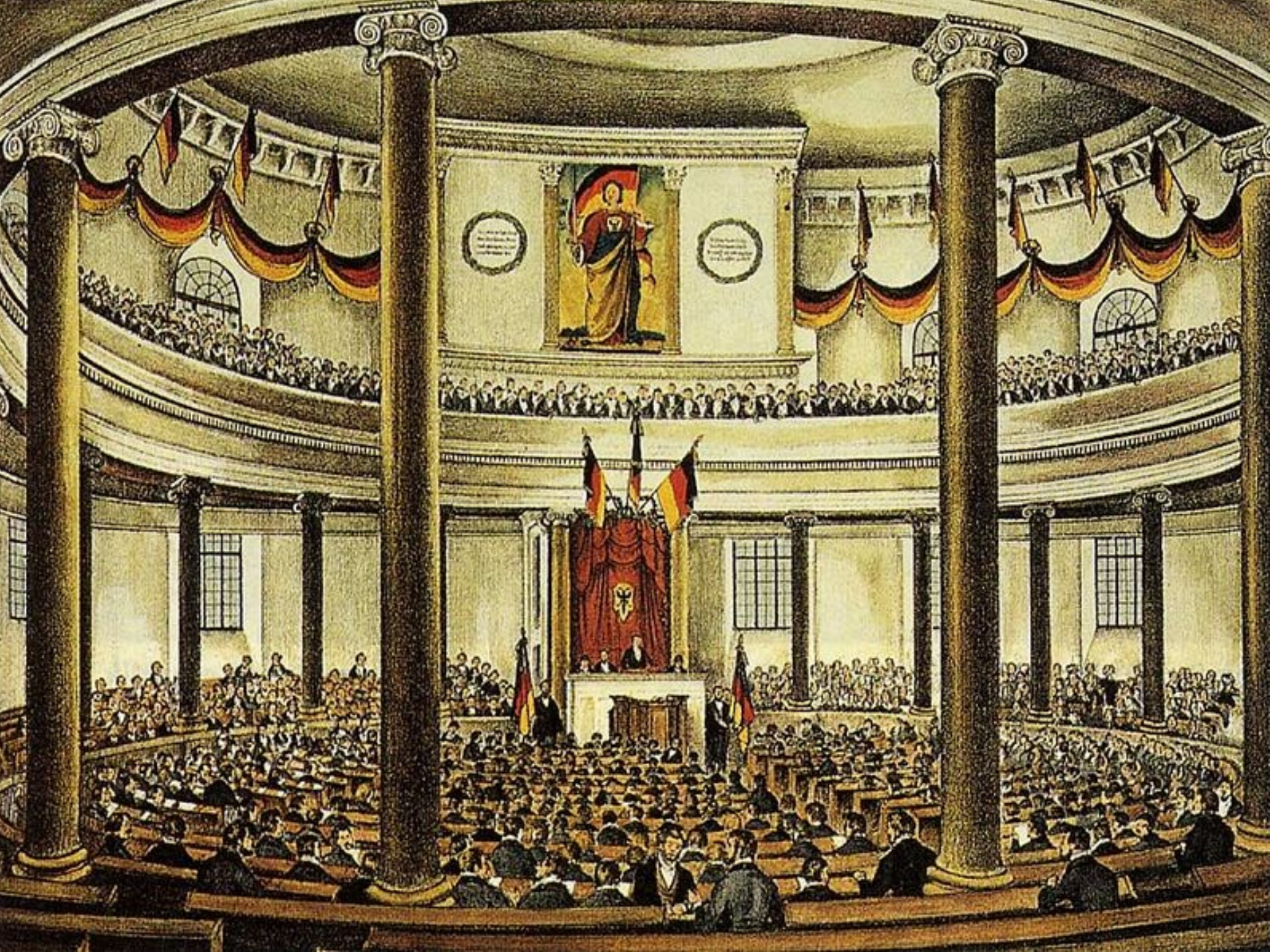
Im **Mai 1848** neuerliches **Aufflammen der Revolution** → **Verfassungsänderung**: Senat abgeschafft; **Reichstag = Konstituante** = verfassungsgebend. Reichstag tritt nach Wahlen gegen Ende Juli in Wien zusammen, tagt zunächst in der Hofburg (Spanische Reitschule), nach neuerlichem Aufflammen der Revolution im **Oktober 1848 nach Kremsier** (bei Olmütz) in Mähren.

In Wien im November 1848 Niederschlagung der Revolution, im **Dezember 1848 Thronwechsel** (Franz Josef) → Austausch liberaler Minister gegen konservative Ratgeber des Kaiser (Schwarzenberg Ministerpräsident).

Eröffnung des
Reichstags in Wien
am 22. Juli 1848
durch Erzherzog Johann

= auch Reichsverweser“
in Frankfurt/Main
(→ Nationalversammlung)





Der österreichische Reichstag und sein Verfassungsentwurf

Reichstag in Wien: **Aufhebung der Grunduntertänigkeit** beschlossen → in Kremsier **Ausarbeitung** einer **neuen Verfassung**.

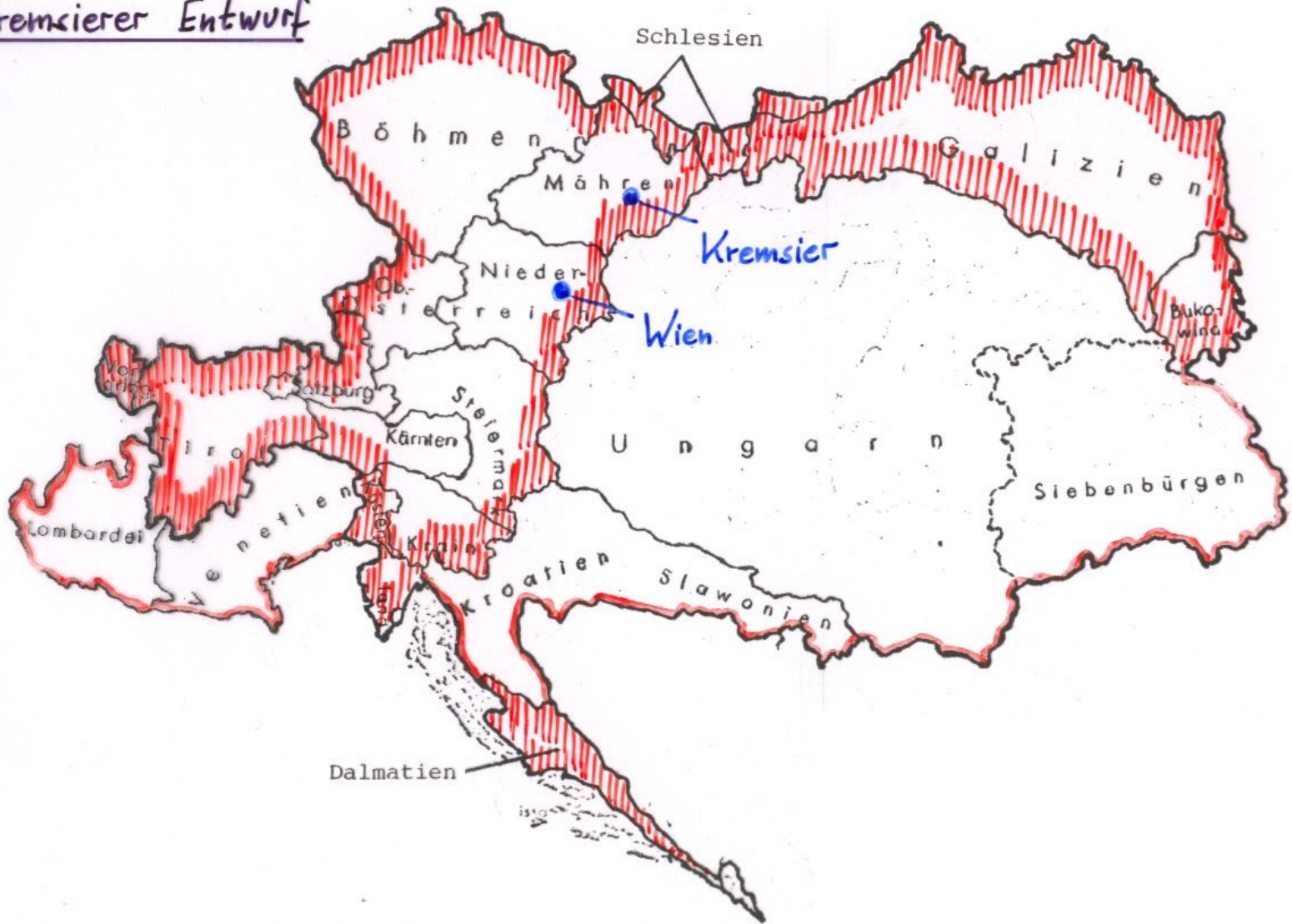
Hierzu wird ein Verfassungsausschuss gewählt, gegliedert in zwei Unterausschüsse: einer für Ausarbeitung der **Grundrechte** zuständig.

Ergebnis = „**Kremsierer**“ **Entwurf: hoch-konstitutionelles Regierungssystem**: mit starker Betonung der Volkssouveränität auf Fundament der Grundrechte; mit Parlament, das dem Monarchen gleichgewichtig gegenüber steht; bloß suspensives Veto des Monarchen in der Gesetzgebung; Gliederung des Reichstags in eine gewählte Volks- und eine Länderkammer; umfassender Grundrechtekatalog und Reichsgericht mit verfassungsgerichtlichen Funktionen. Die Länder besitzen nahezu gliedstaatlichen Charakter, für gemischt-nationale Länder ist eine Unterteilung in nationale Kreise vorgesehen.

Reichstag auf dem Boden des **Repräsentationsprinzips** → Verfassungsentwurf nur für Länder, welche mit Abgeordneten in Kremsier repräsentiert sind: für Ungarn und Lombardo-Venetien Einbeziehung in Geltungsbereich der künftigen Verfassung daher noch nicht möglich, aber in Aussicht genommen.

KAISERTUM ÖSTERREICH

Kremsierer Entwurf



Auflösung des Reichstags – Oktroy der Verfassung 1849

Vor Beschluss des Reichstag über den Entwurf des Verfassungsausschusses:

Auflösung des Reichstags Anfang März 1849; gleichzeitig

Oktroy einer neuen Verfassung am 4. März 1849

→ markante **Verschiebung der Verfassungsprinzipien**

zugunsten der Monarchischen Legitimität;

Geltung der Verfassung unter Einschluss Ungarns und Lombardo-Venetiens;

Grundrechte Sonderstellung: eigenes Verfassungsgesetz = Grundrechte-Patent,

nur für die cisleithanischen Länder, also nicht für Ungarn;

für cisleithanische Länder einheitliche Landesverfassungen,

für Ungarn und Lombardo-Venetien spezifischen.

KAISERTUM ÖSTERREICH

Verfassungen 1849



Reichsverfassung 1849

Grundrechtspatent 1849

Länder mit identen Verfassungen

Länder mit spezifischen Verfassungen

Im Verlauf von **1849 und 1850 Durchführungsgesetze** zur **Verfassung**:
Gemeindegesezt schafft neue lokale Strukturen im Staatsaufbau
anstelle der **Grundherrschaften**: **Ortsgemeinden**;
Erlass von **Landesverfassungen**: Einrichtung des Reichstags anbahnen
→ weder Wahl der Landtage noch des Reichstags.

Faktisch wird die **Verfassung 1849** nur in Bezug auf das
monarchische Prinzip effektiv;
Volkssouveränität wird verzögert, letztlich verhindert.

Noch **1851** – Schaffung eines **Reichsrates** als Beratungsorgan, als **Kronrat**,
dann Einstellung des weiteren Vollzugs der Verfassung:
Am **Jahresende 1851** mit „Silvesterpatenten“

Beendigung des Frühkonstitutionalismus in Österreich.

Ausschlaggebend für Beendigung des Frühkonstitutionalismus in Österreich =
die **politische Situation im Deutschen Bund**.

Verfassungssituation im Deutschen Bund 1848/1851

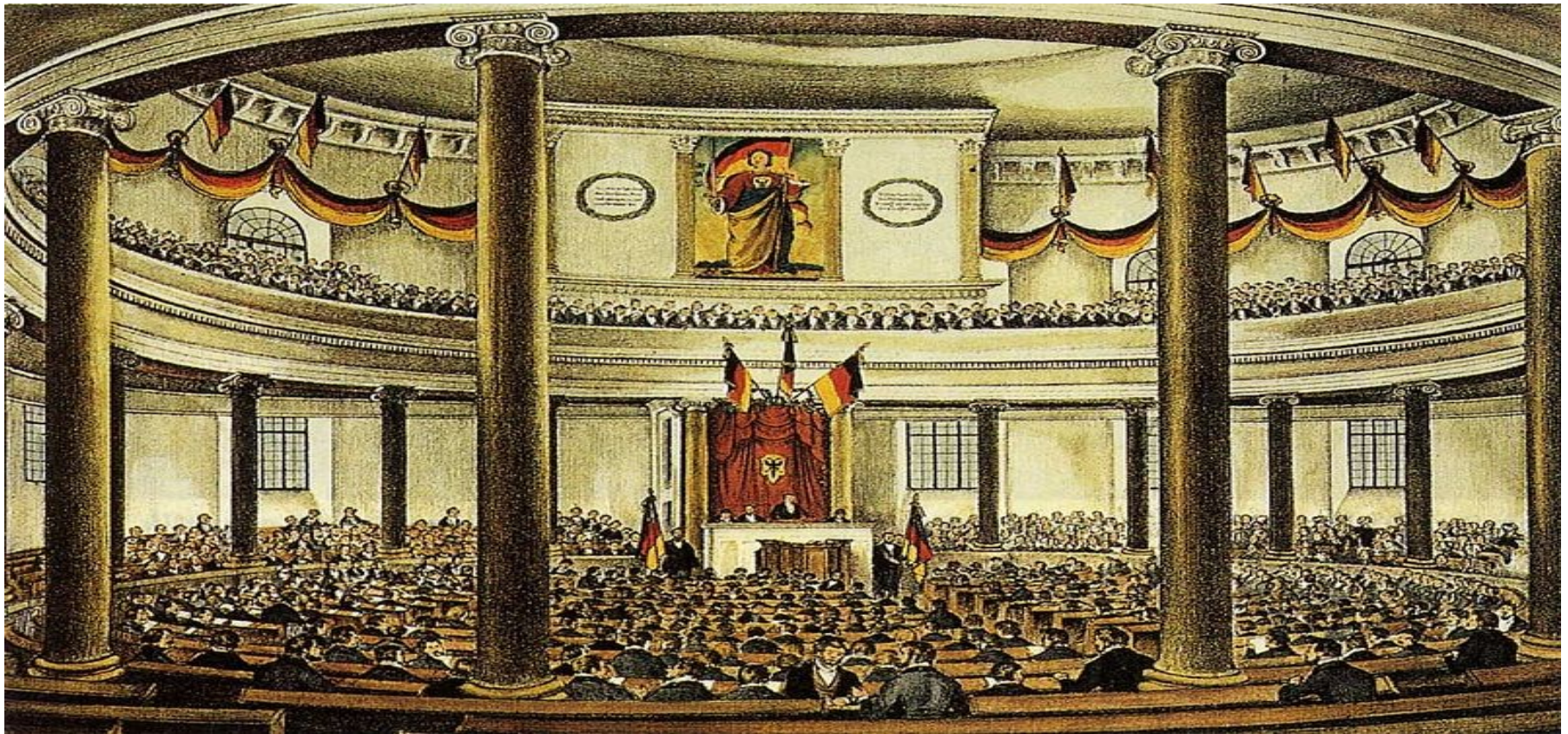
Politische **Situation im Deutschen Bund:**

1848 von Revolution erfasst, soll **von Staatenbund in**

Bundesstaat auf konstitutioneller Grundlage umgewandelt werden; hierzu

von Bundesversammlung in Frankfurt im März 1848 Wahl einer **Konstituierenden**

Nationalversammlung angeordnet: Zusammentritt im Mai 1848 / Paulskirche.



Beendigung des Frühkonstitutionalismus in Österreich

Österreichische Regierung lehnt den Paulskirchen-Entwurf ab, insbesondere das Konzept einer Personalunion der bundeszugehörigen Länder Österreichs mit übrigen Ländern, vor allem Ungarns, ab:

schon Pillersdorfsche Verfassung gilt auch für nicht bundeszugehörige Länder (Galizien, Dalmatien), die Verfassung 1849 ausdrücklich mit gesamtstaatlicher Geltung = **Absage an das Frankfurter Verfassungsprojekt.**

Nach einer kurzen Übergangsphase ab 1850 Rückkehr des Deutschen Bundes zum System vor 1848 → in Österreich: keine Notwendigkeit für Vollzug der Verfassung 1849 → Ende 1851 Aufhebung mit den sog. Silvesterpatenten = **formelle Beendigung des Konstitutionalismus.**

1852 Bekanntmachung von Verfassungs-Grundsätzen durch Kaiser an Minister → Einrichtung Österreichs als **ständisch beschränkte Monarchie:**

Monarch soll durch ständische Einrichtungen in den Ländern beschränkt sein: Geplant = Einrichtung von Kurien-Landtagen, aus denen durch Delegation ein Zentralorgan für den Gesamtstaat gebildet werden soll.

Verfassungswirklichkeit in Österreich: Neoabsolutismus

Ständische Grundlagen in den Ländern, aber nicht die vormärzlichen, altständischen Landtage, sondern andere Kriterien, daher Charakterisierung als „neuständische“ **Vertretungen**: zum Teil direkte Wahl, überwiegend Entsendung von Delegierten aus Gemeindevertretungen **in Aussicht**.

Tatsächlich: Zunächst ein Neoabsolutismus:

Neoabsolutismus knüpft aber nicht an die vorrevolutionäre Situation an, es ist **modifiziert durch** Einrichtungen, welche aus der frühkonstitutionellen Periode übernommen werden: der **Reichsrat**, die **Minister**, einzelne **Grundrechte** (Aufhebung der Grunduntertänigkeit) als Staatsziele, **daher auch** die Charakterisierung des **Regierungssystems** als ein **neoabsolutes**.

Der Neoabsolutismus bestimmt zunächst die Verfassungswirklichkeit, **Stützen** findet dieses Regierungssystem in der Bürokratie, dem Heer und in der **Katholischen Kirche**. Sie erhält auf Grundlage eines Konkordats 1855 staatliche Funktionen → in weiten Teilen der Bevölkerung Ablehnung, vor allem beim liberalen Bürgerstand.

Beendigung **Neoabsolutismus** → **ständisch beschränkte Monarchie**

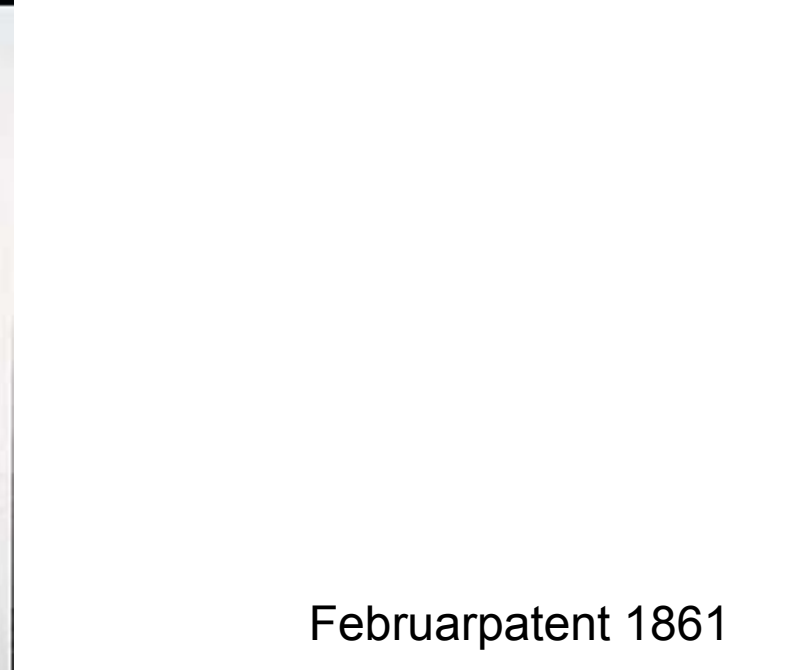
1859 nach der Niederlage gegen Frankreich und Piemont-Sardinien mit Verlust der Lombardei **Wende** in der **Verfassungspolitik**; außenpolitische Schwächung zwingt den Kaiser, den Neoabsolutismus zu beenden, mit **Verwirklichung** von **ständischen Elementen** im Staatsaufbau: **Reichsrat** im März 1860 personell **verstärkt** und im Oktober als Ausschusslandtag konzipiert; gleichzeitig mit dem sogenannten Oktoberdiplom sind neuständische Landtage vorgesehen.

Reichsrat und Landtage in einigen Angelegenheiten der **Gesetzgebung** des Kaisers **beratende Mitwirkungsrechte**, Reichsrat **in finanziellen Angelegenheiten** (Budget) sogar **Zustimmungsrecht**. Die meisten und auch die wichtigsten Kompetenzen bleiben dem Kaiser vorbehalten = **Prärogativen** (Heer und Äußeres, Verhältnis Staat–Kirche, Hochschulwesen).

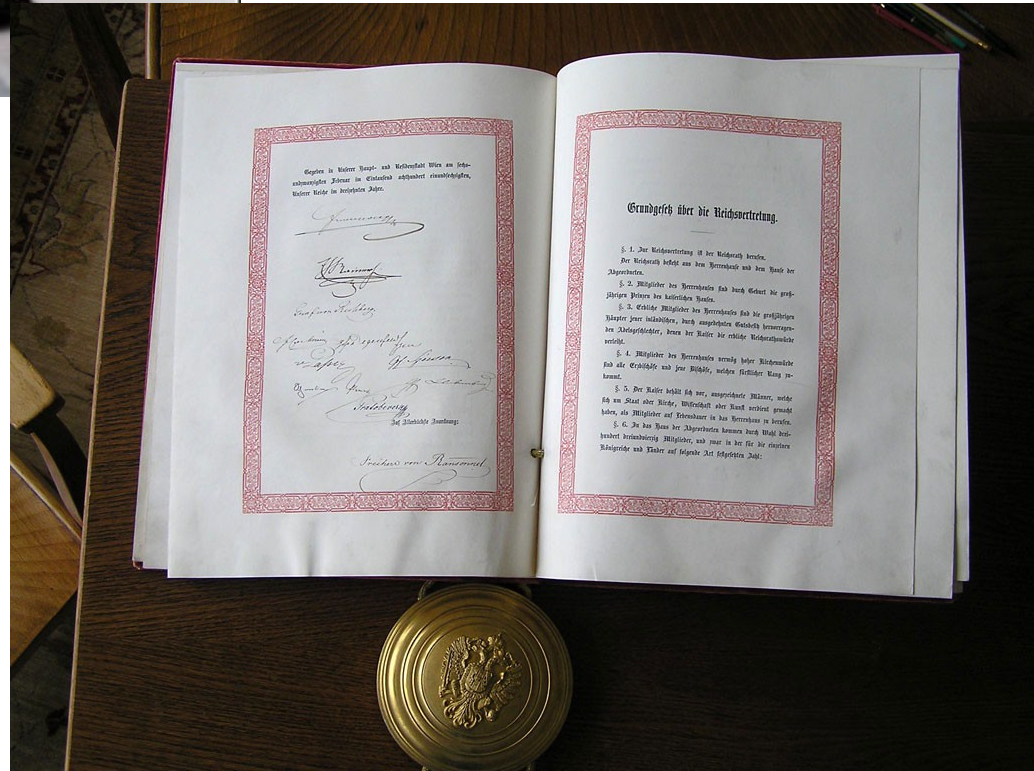
Oktoberdiplom wird im Februar **1861 ergänzt** und zu einer **Reichsverfassung** ausgebaut:



Oktoberdiplom 1860



Februarpatent 1861



Wichtigste **Neuerung** betrifft **Reichsrat und Landtage**: erhalten anstatt bloß beratende Mitwirkung in der Gesetzgebung mit Grundgesetz über die Rechtsvertretung bzw. Landesordnungen **Beschlussfassungsrecht**.

Reichsrat und Landtage funktionell Parlamente

→ **Reichsrat** gegliedert in Herrenhaus und Abgeordnetenhaus:

→ **Herrenhaus** vom Monarchen ernannt, verschiedenen Kategorien:

großjährige Prinzen, hochadelige Familien mit erblicher Herrenhauswürde, geistliche Würdenträger (Bischöfe) und wegen Verdienste auf Lebenszeit ernannte Mitglieder.

→ = **altständisch** zusammengesetzt.

Abgeordnetenhaus = keine Volksvertretung, besteht aus Delegierten der Landtage = Ländervertretung; wie das Herrenhaus ständisch gegliedert: Analog der Zusammensetzung der Landtage (aufgrund Kurienwahlrechts gewählt; 4 Wählerklassen: I. Großgrundbesitz – II. Handels- und Gewerbekammern – III. Stadtgemeinden und IV. Landgemeinden.

→ = **neuständisch**

Das **Herrenhaus** tagt im **Niederösterreichischen Landtag**,
für das **Abgeordnetenhaus** wird beim Schottentor vor der Inneren Stadt
in Wien ein provisorischer (**Holzriegel-**)**Bau** (am Schottentor) errichtet.

Abgeordnetenhaus 1861-1883:

„Schmerling“-Theater;

„Bretterbude“



Wahlrecht 1861

Ausübung des Wahlrechts grds gebunden an **Steuerzensus**

= kein allgemeines Wahlrecht;

Verteilung der Mandate auf die **Wählerklassen**:

Begünstigung von Großgrundbesitz und Handels- und Gewerbekammern (überproportional); **Landgemeinden** extrem **benachteiligt** =

Gliederung in **neuständischem** Sinn → Entsendung der für jedes Land im Reichsrat vorgesehenen Mandate durch die Landtagskurien:

auch **Abgeordnetenhaus** = **neuständisch** gegliedert.

Oktoberdiplom 1860 und **Februarpatent 1861** führen nicht zum Konstitutionalismus, realisieren **ständisch beschränkte Monarchie**:

Monarch neben **Prärogativen**: in der Gesetzgebung mit Notverordnungsrecht (sofern Reichsrat nicht versammelt ist und für den Staat Gefahr im Verzug besteht):

Anordnungen, für die Reichsrat zuständig = außerordentliche Gesetzgebung.

Außerdem absolutes Veto des Monarch gegen Beschlüsse des Reichsrates;

Minister der politischen Kontrolle des Parlaments entzogen.

1860/61 bloß verfassungsrechtliche Regelung der Gesetzgebung:

Reichsrat und Landtage wirken nur in bestimmten Angelegenheiten mit;
Staatsfunktionen **Verwaltung und Gerichtsbarkeit** nicht erfasst: es
fehlt ein **Grundrechtekatalog**, besteht **keine Kontrolle des Staates** durch
Verfassungsgerichtsbarkeit, **Minister** dem Reichsrat **nicht verantwortlich**,
keine strikte Gewaltenteilung zwischen Verwaltung und Gerichtsbarkeit
(auf erster Instanz in der Regel in „gemischten“ Bezirksamtern verbunden):

Regierungssystem 1860/61 ist **nicht konstitutionell!**

Für **Ungarn** leitet das Oktoberdiplom eine **Sonderentwicklung** ein:

in der Gesetzgebung **mehr Kompetenzen** als die cisleithanischen Länder;
aber: Landtage Ungarns und Nebenländer Kroatien-Slawonien und Siebenbürgen
verweigern Entsendung von Delegierten in das Abgeordnetenhaus des **Reichsrats**;
lehnen Oktoberdiplom und Februarpatent ab;

Standpunkt: für **Ungarn** gilt die Verfassung vom 11. April 1848; ihre
Aufhebung durch den Monarchen und die anschließenden
Verfassungserlässe in Ungarn als **Verfassungsbrüche** qualifiziert.

Verfassungssituation in Ungarn ab 1860/61

Standpunkt von Kaiser und Ministern in Wien: **Verwirkung** der früheren **Verfassung Ungarns** wegen revolutionärer Einstellung, insbesondere wegen Absetzung des Monarchen nach Erlass der oktroyierten Verfassung 1849:

1865 Sistierung des Reichsrats (Auflösung, aber keine Neuwahl)

→ Monarch Möglichkeit, **über Geltung der Reichsverfassung** 1861

in den Ländern **Ungarns** selbst **mit** den **Landtagen** zu **verhandeln**:

bis Verhandlungen des Monarchen in Ungarn zu Ergebnis führen.

Verhandlungen bleiben **zunächst erfolglos**; **erst nach** Niederlage Österreichs gegen Preußen und Italien sowie **Auflösung des Deutschen Bundes 1866**

Beschleunigung der Verhandlungen des Monarchen in Ungarn: aufgrund außenpolitischer Schwächung (Verdrängung aus Deutschland, Verlust Veneziens) Monarch zu Kompromiss gezwungen, der ungarischen Standpunkt begünstigt.

Zu Jahresbeginn **1867 Ausgleich** zwischen **Monarch und ungarischem Landtag**:

Vereinbarung Monarch mit Volksvertretung = zweiseitig = **Verfassungsvertrag**

(konstitutioneller Weg).

Ausgleich mit Ungarn 1867

Kompromiss zwischen **Monarch** und **ungarischem Landtag** über die umstrittene **verfassungsrechtliche Stellung Ungarns**:

Monarch: + **Anerkennung** der Existenz **der ungarischen Verfassung 1848** sowie
+ **Wiederherstellung Ungarns** im **Gebietsumfang von 1848**:

- Rückgliederung der 1849 selbständig gewordenen Nebenländer (Kroatien-Slawonien, Serbische Woiwodschaft und Temeser Banat, Siebenbürgen);
Kroatien-Slawonien erhält 1868 eine Sonderstellung aufgrund **Separatausgleich** mit Ungarn → Autonomie im Justiz- und Verwaltungsrecht.

Folgen: Ungarn wird **selbständiger Staat**, steht **gleichberechtigt neben** dem nun auf **Cisleithanien** reduzierten Gesamtstaat, ungarische Landesorgane zu Reichsorganen aufgewertet; bisherige gesamtstaatliche Organe in Zuständigkeit auf Cisleithanien beschränkt.

Ungar. Landtag: + Anerkennung der Existenz von **gemeinsamen Angelegenheiten** (aus der Pragmatischen Sanktion abgeleitet): daher
„**pragmatische**“ Angelegenheiten = Äußeres und Heerwesen;
gemeinsame Finanzen.

Gemeinsame Angelegenheiten – gemeinsame Einrichtungen

Zur **Handhabung** der **pragmatischen Angelegenheiten** gemeinsame Einrichtungen:

- + gemeinsamer **Monarch** als Staatsoberhaupt
- + gemeinsame (k.u.k.) **Minister** für Vollziehung
- + gemeinsame **Delegationen** der Einzelstaatsparlamente für Rechtssetzung.

Hinzu kommen **dualistische Angelegenheiten** (einheitliches **Wirtschaftsgebiet**; gemeinsame **Währung** und **Verkehrswesen**: Bahn, Telegraph) aufgrund gemeinschaftlich vereinbarter Grundsätze (vorbereitet von Delegationen) inhaltlich aufeinander abgestimmte, sog. **paktierte Gesetze**.

Pragmatische und dualistische Angelegenheiten sowie Festlegung der notwendigen finanziellen Beiträge beider Monarchien erfordern regelmäßige **Absprachen** der **Delegationen**, jährlich **abwechselnd in Wien** bzw. **Budapest**.

Mit dem **Ausgleich** ändert der Monarch seine **verfassungsrechtliche Position** **nur in** und mit einem **Teil der Gesamtmonarchie**

→ Frage des **Verhältnis der beiden Teile** zueinander zunächst unklar.

Rechtsnatur des Ausgleichs

Ungarisches Ausgleichsgesetz = mit dem cisleithanischen
nicht wörtlich übereinstimmend → unterschiedliche Auffassungen

extreme Auffassung / Österreich = **Bundesstaat** (wie Schweiz ab 1848 oder
Verfassung der Dt. Nationalversammlung 1848/49, Norddeutscher Bund 1867,
Deutsches Reich 1871)

Ungarn: Österreich–Ungarn als **Staatenbund** (wie Deutscher Bund 1815 – 1866).

gemäßigte Auffassung / Österreich

Österreich: **dezentralistischer Einheitsstaat** (extrem differenziert zugunsten Ungarn)

Ungarn: Einheitsstaat wird **Realunion** (wie Schweden–Norwegen 1814/1905).

Bundesstaatstheorie: Kaisertum Österreich zerfällt in zwei Teile = „die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“ bzw „die Länder der ungarischen Krone“: Aufgrund des Ausgleichs Beschränkung der Souveränität der Reichshälften durch übergeordneten Bundesstaat („Österreich“) mit eigenem Staatsoberhaupt (Kaiser), eigener Gesetzgebung (Delegationen als Reichsparlament) und Verwaltung (k.u.k. Minister Reichsminister) sowie Reichsheer und -marine (Heereskontingente).

Dezentralisierter Einheitsstaat: die seit 1861 bestehende Verfassung besteht fort, mit Modifikationen, die – für Ungarn jedenfalls – zu einer extremen Dezentralisierung führen
→ Staatsgewalt übt der gemeinsame Monarch weiterhin mit den bisherigen Organen, zu denen mit dem Ausgleich neue hinzukommen: Delegationen und gemeinsame Minister.

Staatenbund: Cisleithanien und Ungarn in *Personalunion* auf völkerrechtlicher Basis. Gemeinsame Aufgaben und Einrichtungen nicht den Einzelstaaten zugeordnet, sondern dem Staatenbund: Souveränität der Einzelstaaten nur mittelbar tangiert: Die von gemeinsamen Einrichtungen in gemeinsamen Angelegenheiten getroffenen Beschlüsse bedürfen der Umsetzung als Landesrecht in beiden Einzelstaaten (nicht self-executing).

Herrschend wird die **gemäßigte Auffassung** / Ungarn:

Realunion = herrschende Meinung nach 1867:

bei Bestand zweier souveräner Staaten auf verfassungsrechtlicher Grundlage

+ gemeinsame Angelegenheiten, von

+ gemeinsamen Organen besorgt, welche

zugleich Organe der beiden Einzelstaaten sind:

* Kaiser Cisleithaniens = König von Ungarn,

* Delegationen sind Ausschüsse der beiden Einzelstaatsparlamente;

* die gemeinsamen Minister sind auch für die beiden Einzelstaaten zuständig.

* ohne gemeinsames Heer (Kontingente der Einzelstaaten).

Die Theorie der **Realunion** wird **modifiziert**: durch ein **gemeinsames**

(k.u.k) **Heer**, neben eigenen Heeren der beiden Einzelstaaten

(Honved / Ungarn – Landwehr / Cisleithanien).

Rückkehr zum Konstitutionalismus

Mit Ausgleich in Ungarn Wiederherstellung des Konstitutionalismus

→ **in Cisleithanien** Chance, mit Ungarn verfassungsrechtlich gleichzuziehen,

Beendigung des Systems der **ständisch beschränkten Monarchie**

durch Erweiterung und Ergänzung der Verfassungsordnung von 1861

→ 1867 in Cisleithanien **ebenfalls Konstitutionalismus**.

Nach **Beendigung der Sistierung** des **Reichsrates** im Abgeordnetenhaus

Initiative zum **Ausbau** der **Verfassungsordnung**:

Einsetzung eines **Verfassungsausschusses** wie Reichstag 1848/49

als Konstituante **Ausarbeitung** weiterer **Verfassungsgesetze** in

Ergänzung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung 1861.

Schaffung eines **Grundrechtskatalogs**, Einsetzung eines **Reichsgerichts**,

Garantie der **richterlichen Unabhängigkeit** und **Gewaltentrennung**,

Ministerverantwortlichkeit.

Schaffung eines **Reichsgerichts**:

Grundrechtskontrolle und andere Möglichkeiten der **Kontrolle staatlichen Handelns**;

Staatsgrundgesetz über die richterliche Gewalt:

Verwaltungsgerichtshof zur Sicherung der **Legalität der Verwaltung**;

Staatsgrundgesetz über die Regierungs- und Vollzugsgewalt: Kontrolle der Verfassungs- und Gesetzmäßigkeit der Regierungsakte durch strafrechtliche **Verantwortlichkeit der Minister** durch Anklage vor dem **Staatsgerichtshof** auf Beschluss des Reichsrats.

Zustandekommen der Verfassung im Dezember 1867 durch Sanktion übereinstimmender Beschlüsse der beiden Häuser des Reichsrates durch den Monarchen = **auf konstitutionellem Weg** als **Vereinbarung** zwischen **Monarch** und **Volksvertretung** = **Verfassungsvertrag**.

Verfassungsausschuss hält sich bewusst an das **Vorbild der Verfassung 1849** (Oktroy des Monarchen) und vermeidet es, die bestehende Verfassung 1861 formell aufzuheben: Grundgesetz über die Reichsvertretung und Landesordnungen bleiben in Geltung.

VERFASSUNGSENTWICKLUNG 1867: RV 1861 → V 1867

A) STAATLICHER BEREICH: Verfassung 1867

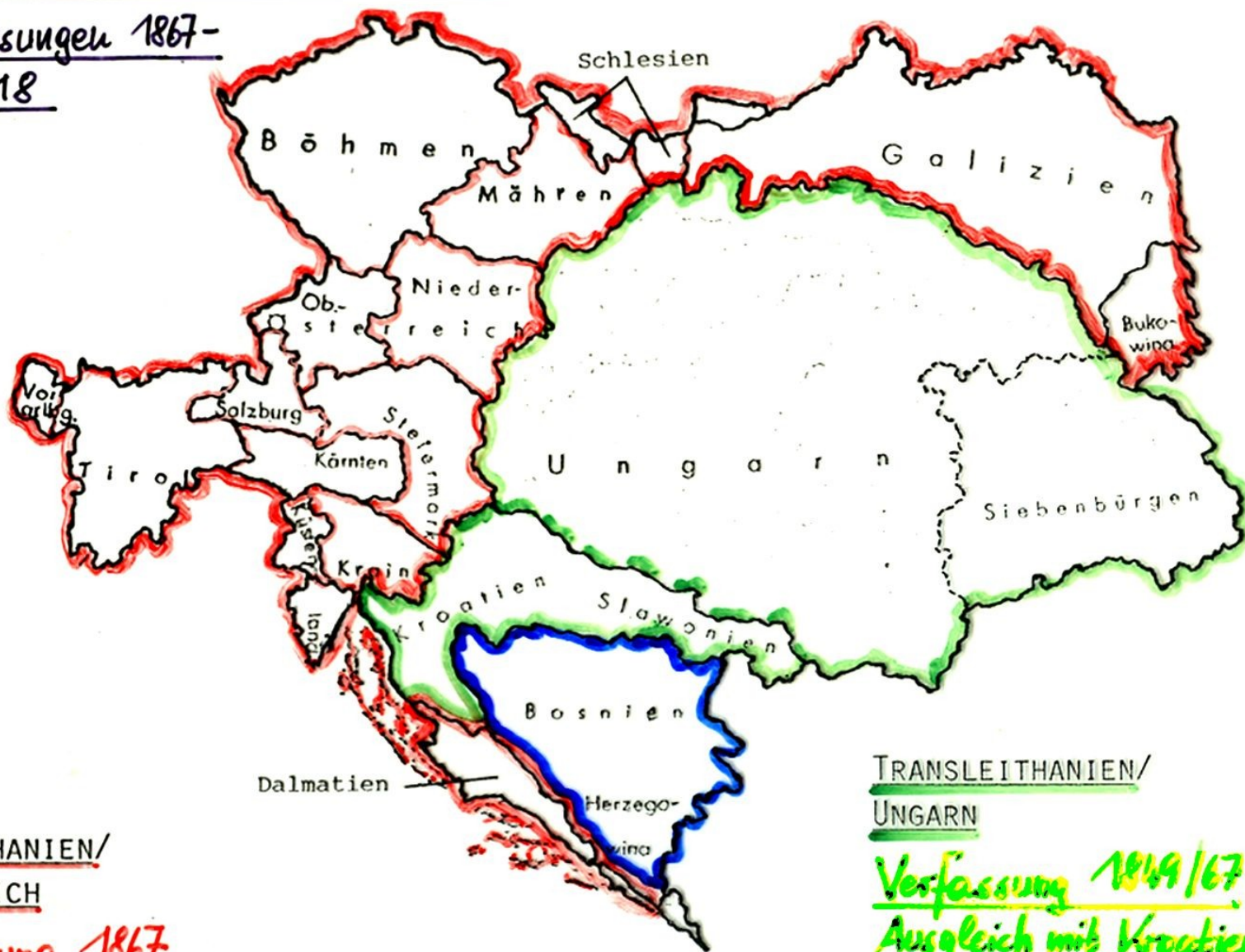
<u>Herkunft</u>	<u>Inhalt</u>	<u>Verfassungsprinzipien</u>
1849 IA/StGG / Allg Rechte der Staatsbürger	Grundrechte	
1849 IA/StGG / Reichsgericht	Verfassungsgerichtsbarkeit	subj.- öffentliche Rechte
1849 IA/StGG / Richterl Gewalt	Judikative	funktionelle
1849 IA/StGG / Regierungs- und Vollzugsgewalt	Exekutive →G/MinVerantw	Gewaltenteilung
1861 RV/ StGG / Reichsvertretung	Legislative	föderative
1867 RV / Delegationen-Gesetz	Legislative: Delegationen Exekutive: kuk Minister	Gewaltenteilung: Realunion mit Ungarn
1867 IA / Kundmachungsgesetz	glz Inkrafttreten	Verfassungseinheit

B) AUTONOMER BEREICH: Reichsverfassung 1861

1849 Landesordnungen	Länderautonomie	Landes- /
1849 Reichsgemeindegesetz	Gemeindeautonomie	Gemeinde-Selbsterwaltung

ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE MONARCHIE

Verfassungen 1867-
- 1918



CISLEITHANIEN/
ÖSTERREICH

Verfassung 1867
Landesordnungen 1861

TRANSLEITHANIEN/
UNGARN

Verfassung 1849/67
Ausgleich mit Kroatien 1868

KONDOMINIUM

Landesverfassung 1910

Zur **Privatrechtsentwicklung**

ABGB bringt 1811 im Kaisertum Österreich

Privatrechtseinheit, bloß für die deutschen Erbländer (inkl. Galizien und Bukowina),
nicht aber für die **ungarischen Länder** (inkl. Kroatien-Slawonien und Siebenbürgen).

Geltungsbereich des ABGB 1811/12 erheblich **eingeschränkt**: Infolge der Kriege gegen Frankreich liegt ein **Teil des Geltungsbereichs im Ausland**:

+ Vorarlberg, Nordtirol, Salzburg und Teile Oberösterreichs = **bayerisch**

+ Osttirol, Oberkärnten, Krain, Istrien und Dalmatien = **französisch**,
Bestandteile der Illyrischen Provinzen Frankreichs

+ Südtirol = Teil Königreichs **Italien** (mit Frankreich in Personalunion).

Nach **Rückgliederung** abgetretener Gebiete **Einführung** des **ABGB**

nach **1815** beginnend mit Oberkärnten und Krain und

1817 abschließend mit Salzburg und dem Innviertel / Oberösterreich.



Karte 2: Geltungsbereich des ABGB nach dem Stand vom 1. 1. 1812

Geltungsbereich des ABGB

Im Deutschen Bund

- + für die Deutschordenskommende in Frankfurt/Main
- + in österreichischen Exklaven in Bayern (Markt-Redwitz) bis zum BGB.
- + in den 1809 an Bayern abgetretenen Teilen Vorderösterreichs gilt das Teil- ABGB von 1786.

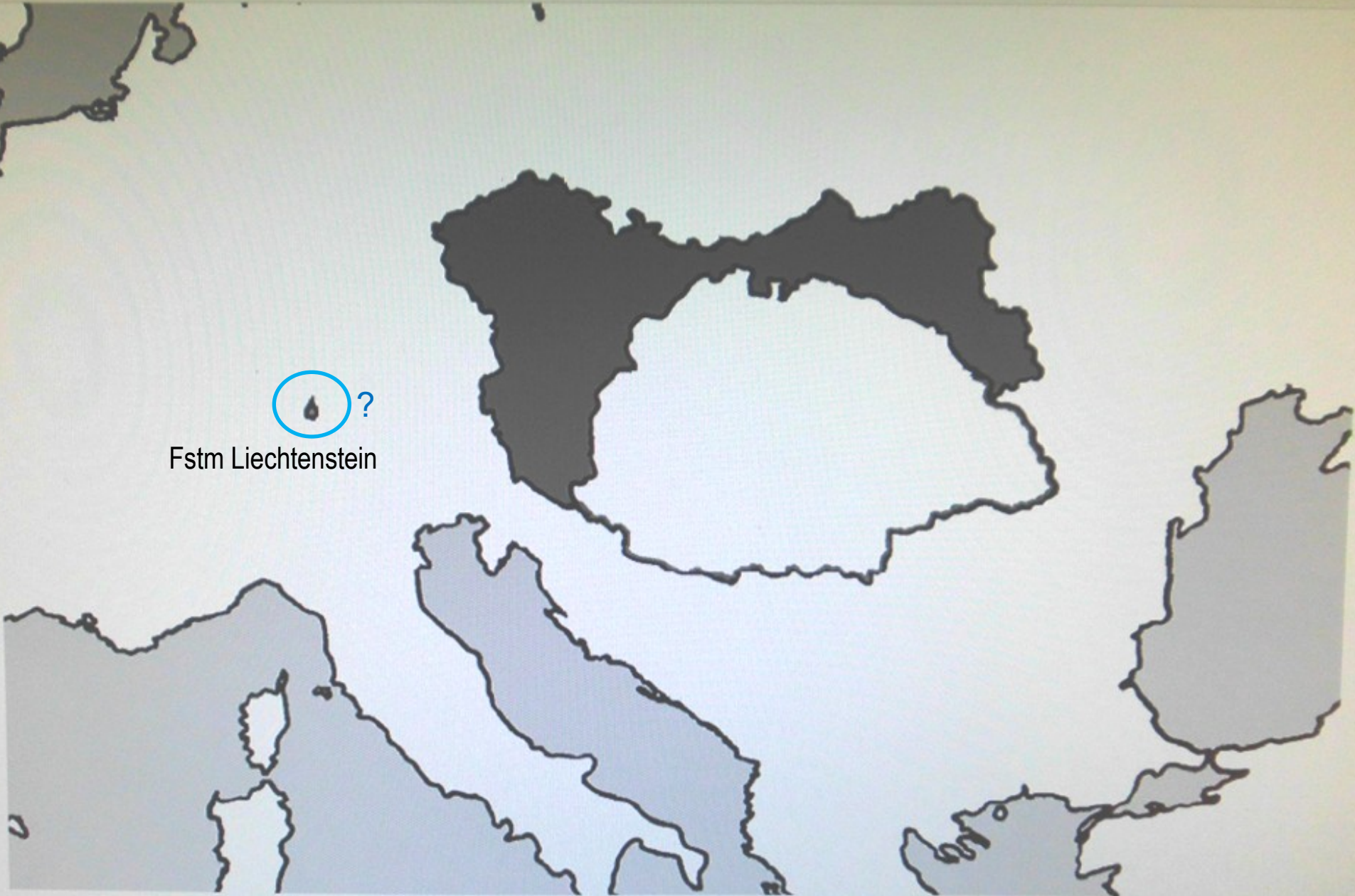
Geltungsbereich vergrößert sich nach Inkrafttreten des ABGB

1816 um Lombardo-Venetien und verkleinert sich mit seinem Außerkrafttreten 1822 in Fiume und im ungarischen Küstenland.

Geltungsbereich des ABG = multinational

- amtliche Übersetzungen des authentischen deutschen ABGB-Textes:
 - 1812 tschechische, polnische, lateinische und italienische Übersetzungen;
 - nach 1849 mit Ausdehnung des Geltungsbereichs auf Ungarn
 - Übersetzungen in Ungarisch, Serbisch, Slowenisch und Rumänisch.

Ferner private Übersetzungen in Englisch, Französisch und Hebräisch.



Fstm Liechtenstein

Karte 2: Geltungsbereich des ABGB nach dem Stand vom 1. 1. 1812

Ausstrahlung des ABGB

Aufgrund vernunftrechtlicher Konzeption mit überregionaler Geltung = ABGB **Vorbild** für andere Privatrechtsgesetzbücher; zwei Wirkungsrichtungen

nach **Westen**:

1812 im Fürstentum **Liechtenstein** rezipiert und

Einfluss auf kantonale Privatrechtskodifikationen in der **Schweiz**

besonders Bern (1824/30), Luzern (1831/39), Aargau (1847/55) und Solothurn (1841/47).

ABGB Vorbild für Kodifikationsprojekte von Einzelstaaten im **Deutschen Bund**:

Bayern (1832/34), Hessen-Darmstadt (1842/47) und Sachsen (1852).

nach **Südosten**:

Vorbild für ZGB (Codex Kallimachus 1817) von Moldau (heute: Rumänien), Einfluß auf Serbiens ZGB (1844) und auf das Allgemeine Gesetzbuch über Vermögen (Code Bogisic) Montenegros (1888), sowie ZGB Griechenlands (1856); Spuren des ABGB im Zivilcodex von Parma und Piacenza (1820).

In den Ländern **Ungarns**:

1853 ABGB – ohne Eherecht ! – in **Geltung** → im Rechtsleben **Widerstand** – vor allem im Königreich Ungarn;

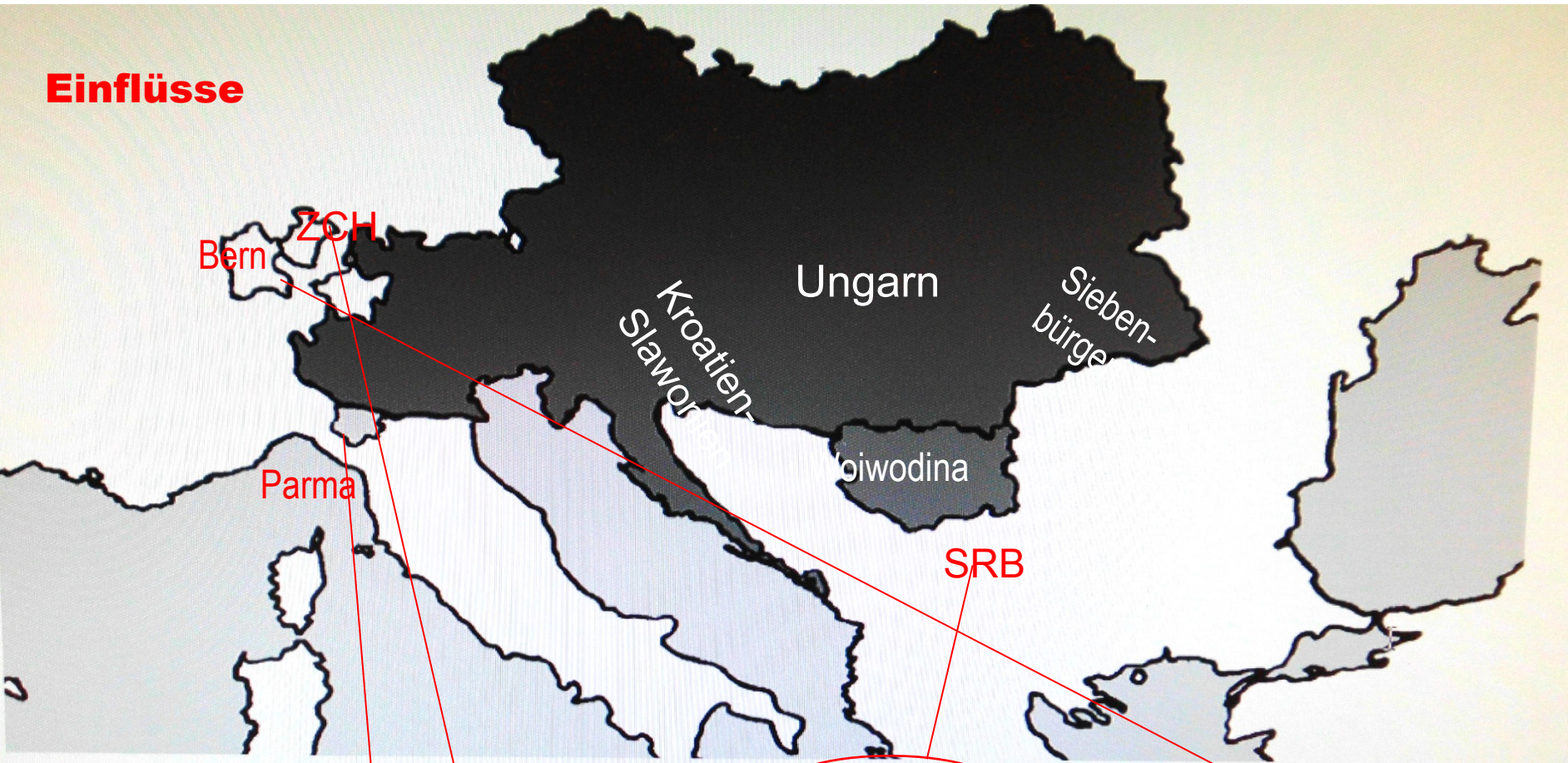
1861 Ungarn + Nebenländer mit verfassungsrechtlicher Sonderstellung

→ eigenes Justizrecht: **ABGB** nur **im Königreich Ungarn aufgehoben**,

in Nebenländern beibehalten, auch über die Zeit nach dem Ausgleich hinaus.

Ausstrahlung des ABGB

Einflüsse



Karte 3: Geltungsbereich des ABGB, des Serbischen Zivilgesetzbuches, des Zivilgesetzbuches von Parma sowie der schweizerischen Zivilgesetzbücher der „Berner Gruppe“ und der „Zürcher Gruppe“ nach dem Stand vom 1. 9. 1853

Umfang und Gliederung des ABGB

ABGB umfasst im Urtext **1502 Paragraphen**, gegliedert in **Einleitung** „Von den bürgerlichen Gesetzen überhaupt“ und drei Teile:
„Erster Teil: Von dem **Personenrechte**“ (Personen- und Familienrecht);
„Zweiter Teil: Von dem **Sachenrechte**“, untergliedert in „Erste Abteilung: Von den dinglichen Rechten“ (Sachenrecht + **Erbrecht**) und „Zweite Abteilung: Von den persönlichen Sachenrechten“ (**Schuldrecht**, inklusive Ehegüterrecht);
„Dritter Teil: Von den gemeinschaftlichen Bestimmungen der Personen- und Sachenrechte“ (Allgemeiner Teil).

Gliederung des ABGB = **modifiziertes Institutionensystem**,
Gliederung = **vernunftrechtlich**-logisch **differenzierend** in
vernunftbegabte Personen und vernunftlose Sachen (Zeiller).

Materiellen Grundlagen des ABGB = traditionelle Rechtsstränge:
heimisch-**deutsche Rechte** – **römisches** Recht – **kanonisches** Recht + **Naturrecht**.

Inhalt des ABGB – Vorbilder

Römisches Recht: Schuld- und rechtsgeschäftliches Erbrecht;

deutsches Recht: Sachenrechtserwerb, Familienfideikommiß,
Erbvertrag und eheliche Gütergemeinschaft;

kanonisches Recht: Eherecht.

Neu als Maßstab: **Naturrecht** — in der geschlossenen Systematik des Gesetzbuches, Auslegungsregeln (Rückgriff auf „natürliche Rechtsgrundsätze“: 7), Rechtspersönlichkeit von Personenmehrheiten („moralische Person“: 26), grundsätzliche Vertragsfreiheit und als gesetzliche Erbfolge Parentelensystem.

Ausländische Vorbilder spielen kaum eine Rolle, das Preußische ALR punktuell , der Code civil mit seinem egalitären Gesellschaftskonzept = Widerspruch zu Vorstellungen von zeitgemäßer Kodifikation.

Wesen des ABGB als Kodifikation

Geschlossene **Systematik** und **Logik** der Konstruktion

→ überterritoriale und überzeitliche Geltung:
keine Übernahme von Provinzialrecht,
keine Geltung von Gewohnheitsrecht und
losgelöst von gemeinrechtlicher Tradition.

Ausgleich der **traditionellen Rechtsmassen**, **Reduktion** der **Quellenvielfalt**,
Modifikation des gemeinen Rechts, neue Konstruktionen.

ABGB **anders als Code civil**: Gesetzbuch für eine **ständische Gesellschaft**.
Keine offene Ungleichheit wie im ALR, sondern verdeckt durch Verweisung:
Ständisch gebundene Rechtsinstituten, Familienfideikommiß oder
grundherrschaftliche Leiheformen neutral formuliert.

Offene Ungleichheiten im konfessionell orientierten **Eherecht** (zT im Erbrecht).

Anlehnungen an **Postulate der Französischen Revolution** wie noch im
Galizischen Bürgerlichen Gesetzbuch im ABGB sehr abgeschwächt.

Wirkung in der Rechtsordnung – **Würdigung** durch die Zeitgenossen

ABGB beschränkt auf **allgemeines Privatrecht**,
mit **Sonderprivatrecht** und öffentlichem Recht **durch Verweisungen verbunden**:
Verwiesenes Recht konnte länderweise **differieren**, ohne sich unmittelbar
auf den Inhalt des ABGB auszuwirken
= **Elastizität / Lebenskraft**: wirtschaftlicher, sozialer und politischer
Wandel (1848) ohne (unmittelbare) Wirkung auf Inhalt des ABGB.

Nach Inkrafttreten **wohlwollende Aufnahme**, auch **im Ausland positiv** gewürdigt:
klare Sprache, juristische Präzision und
überschaubare Systematik sowie
Einfachheit, Kürze und Deutlichkeit,
Fortschrittlichkeit und Achtung des Überkommenen bescheinigt:
→ im Ausland Vorzug vor dem Code Napoleon,
nach 1814/15 Vorbild für gesamtdeutsches Privatrechtsgesetzbuch.

Ablehnung lediglich **von** Kodifikationsgegnern wie
Friedrich Karl **Savigny** (Begründer der **Historischen Rechtsschule**: Pandektistik)

Auswirkungen auf Praxis und Rechtswissenschaft

In der **Praxis** Anwendung des ABGB **ohne Probleme**:

Gerichte vorbereitet, auch dort, wo vorher Code civil in Geltung stand keine Vorbehalte gegen das ABGB.

Vertragspraxis bleibt nach Inkrafttreten des ABGB unverändert; ABGB hat die bisherigen Rechtszustände konserviert, **soweit ABGB abweichende Regelungen** → **vertragliche Adaptierung** (Privatrecht = überwiegend dispositiv): Umgehung des Gesetzesrechts.

Auswirkungen auf Juristenausbildung und Rechtswissenschaft

ABGB = **einschneidende Zäsur**. Im **Rechtsunterricht**

Neuorientierung am kodifizierten Privatrecht bereits mit Teil-ABGB 1786

→ Verdrängung römischen Rechts aus Monopolstellung im Rechtsunterricht.

Mit ABGB von 1811: **römisches Recht = Einführung** zum geltenden Privatrecht.

Wissenschaftliche Bearbeitungen des ABGB: Exegetik

Rechtswissenschaft wendet sich – schon seit Erlass des Teil-ABGB – kodifiziertem Privatrecht zu; mit Vorliegen des ABGB 1811 ist der gesamte Stoff des allgemeinen Privatrechts in einem Gesetzbuch konzentriert.

Auslegungs- und Anwendungsregeln im ABGB fixiert (6 und 7)

→ exegetische Bearbeitung:

Primäre Zielsetzung: **Aufbereitung** des Gesetzes für Vertrags- und Gerichtspraxis, vor allem durch **Kommentare** (Erläuterung des Gesetzeswortlautes).

Ferner Sammlungen von Parallelbestimmungen in anderen Rechtsquellen, (römisches Recht, ALR oder Code civil) sowie Werke, die das ABGB mit der übrigen Rechtsordnung verbinden (Sonderprivatrecht wie Lehen- oder Handelsrecht, Militär- oder Kirchenrecht. Werke, die das ABGB mit dem bisher geltenden Recht vergleichen (Landesrecht wie das böhmische oder römische Recht).

Besonderer Zweig der rechtsvergleichenden **Exegetik in Österreich-Italien** mit Zentren Pavia und Verona (1820 Außensenat der Obersten Justizstelle).

Kritik an der Exegetik: Pandektistik

Darstellungen der Exegetischen Schule nach Systematik des Gesetzes

→ Kritik der nachfolgenden **Pandektistik**: **negative Bewertung**,

Nachwirken in der Literatur in **abschätzigen Pauschalurteilen**; Hauptpunkt der

Kritik = Vorwurf, **keinen Beitrag zur Rechtsfortbildung** geleistet zu haben.

Tatsächlich im Vormärz **Privatrechtsfortbildung durch Gesetzgeber**

im Wege **authentischer Interpretation** nach Methode der Exegetik

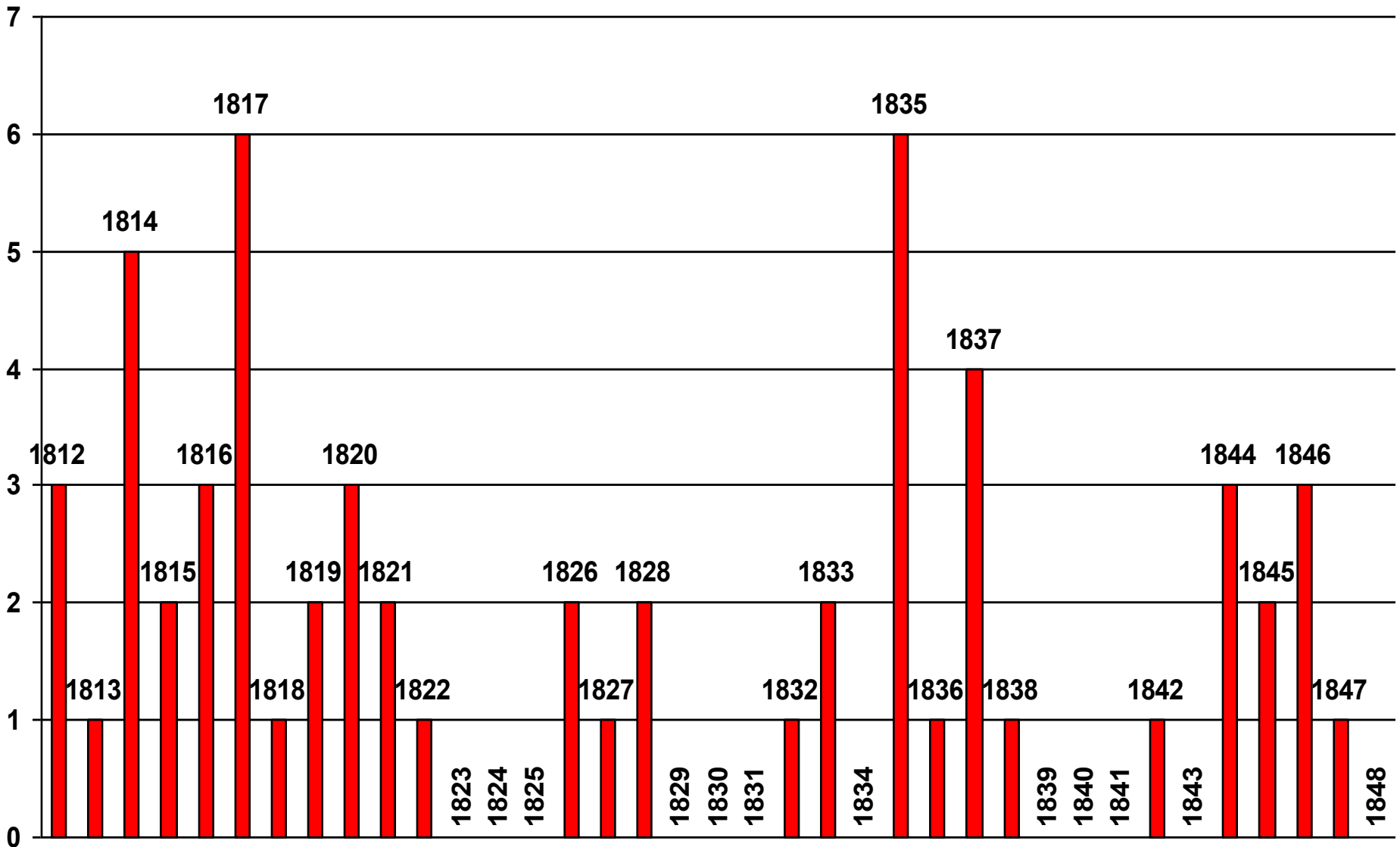
→ hauptsächlich Erläuterungen des Gesetzestextes, gelegentlich

über den Sinngehalt hinaus schießende Ergänzungen des ABGB.

Eingriffe in Kodifikation **durch Novellierung** = **nicht** beabsichtigt, widersprechen dem Selbstverständnis des ABGB als Naturrecht verpflichtetes, logisch konstruiertes Gesetzbuch mit Anspruch auf ewige und unveränderliche Geltung.

Neben vom **Gesetzgeber offen** betriebener **Rechtsfortbildung** auch eine **verdeckte durch** die **Rechtswissenschaft** = **Juristenrecht**.

Einzelne Leistungen der Exegetischen Schule später von der Pandektistik (historische Rechtsschule) übernommen und ihr als Schöpfungen zugeschrieben.



ABGB: Authentische Interpretationen im Vormärz

Historische Rechtsschule und Pandektistik in Österreich

Historische Rechtsschule, in Ursprüngen **kodifikationsfeindlich**

→ **in Österreich**, bedingt durch die Existenz einer Kodifikation **erst allmählich** Platz.

Um 1840 erste rechtshistorische Arbeiten, **knapp vor Mitte 19. Jh.** auch **rechtshistorische Vorlesungen** im exegetisch orientierten Rechtsunterricht.

Pandektistik: Auftreten **Josef Ungers** an der Universität Wien ab 1852: Unger **propagiert** die **historisch-systematische Methode** der Pandektistik davor **an der Universität Prag** und **fordert 1853** eine **Totalrevision** des ABGB, das den Maßstäben von Begrifflichkeit und Systematik der Pandektistik nicht standhält. Unter Ungers Führung zunehmende Orientierung der österreichischen Privatrechtswissenschaft an der Pandektistik.

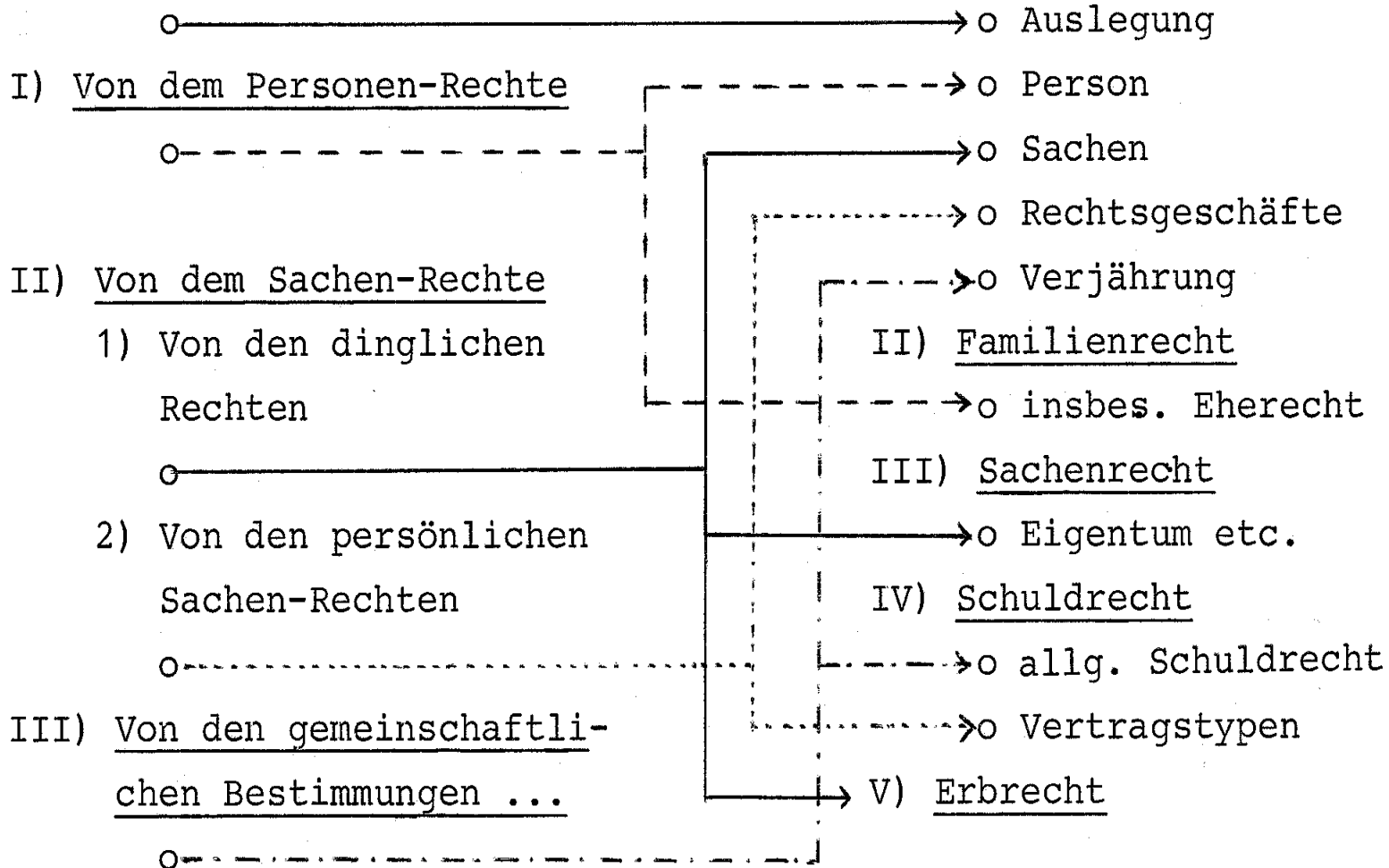
Zeitnah **mit Beginn** des Wirkens der **Historischen Rechtsschule** erste **Novellierungen des ABGB**, Gesetzestext aber **bloß punktuell** verändert, abgesehen von der vorübergehender Außerkraftsetzung des **Eherechts** für Katholiken von 1856 bis 1868 aufgrund des Konkordats von 1855.

ABGB

Darstellung des österr. bürgerl. Rechts
(durch die Pandektistik, zB Josef Unger)

Einleitung

I) Allgemeiner Teil



Modifiziertes Institutionen-System

Pandekten-System

Teil-Novellierung des ABGB 1914/16

Von Unger geforderte **Totalrevision** des ABGB **unterbleibt**.

Um 1880 wird mit Veröffentlichung der Gesetzgebungsmaterialien des ABGB erkennbar, dass ABGB zum Teil bewusst vom römischen Recht entfernt hat.

→ **ABGB** von der Pandektistik **erneuerungswürdig** angesehen.

Reform**bedarf**:

soziale / wirtschaftliche / technische Anforderungen des Industriezeitalters

Defizite nach 1867 bewusst → Revision;

Einfluss von Kodifikationsbestrebungen im DtReich, in Schweiz, in Ungarn

Zustandekommen:

1907 RV (Änderungen zu etwa 90)): Ende 1912 Abschluss im HH

(Änderungen zu 230) → Rückverweisung an AH: Verhandlungen

bis Weltkrieg nicht abgeschlossen → Juni 1914 Auflösung RR

→ Erlass mit NotVO 1914–1916 (ca 50 neu, ca 200 abgeändert).

Inhalt:

Vorgezogen: BauRG 1912 (Wohnbau)

1914: Personen-, Familien- und Vormundschaftsrecht sowie gesetzl. Erbrecht

1915: Grenzziehungsregeln; 1916: Sachen- und Schuldrecht, Personenrecht

weitere Normen des Justizrechts der österreichischen Monarchie bis 1918:

– 1848/49 ff: zum Teil inklusive Ungarn	1849	provisorische Advokatenordnung
	1849/50	Gerichtorganisationsgesetz
	1850	Notariatsordnung → 1855 Revision
	1850	provisorische Strafprozessordnung → Revision 1853
	1852	Strafgesetz
	1852/53	provisorische Zivilprozessordnung und Konkursordnung für Ungarn → Reformprojekte zu gesamtstaatlichen Gesetzen
	1853/55:	Gerichtsorganisationsgesetze
	1855	Grundbuchsordnung für Ungarn → Reformprojekt für ein gesamtstaatliches Gesetz
– 1867 ff: nur für Cisleithanien	1863	Handelsgesetzbuch
	1868	Advokatenordnung
	1868 ff	Gerichtsorganisationsgesetze
	1871	Notariatsordnung, Grundbuchgesetz
	1873	Strafprozessordnung
	1895/96	Zivilprozessordnung / Konkursordnung
	1914	Ausgleichsordnung
	1914/16	ABGB-Teilnovellen